

# Globaler und lokaler Strom

Stefan Sprenger und Werner Marxer und «Resketching Democracy»

VADUZ – Geschützt durch weisse Laborkittel untersuchten die Liechtensteiner Künstler Stefan Sprenger und Werner Marxer am Donnerstag im Kunstmuseum mit Hilfe einer Digidigam Fabian Marcaccios «paintant» «Resketching Democracy» unter dem Titel «Zwei Ströme». Ein abschliessendes Ergebnis gab es nicht, dafür kam eine lebhafteste Diskussion zustande.

• Arno Löffler

«Resketching Democracy», das 18 Meter breite Hauptstück der Ausstellung des Malers Fabian Marcaccio im Kunstmuseum, ist kein nettes Bild. Ein Strom von Informationen wird in diesem permanent mutierenden «paintant» über globale Veränderung trichterartig gebündelt und springt den Betrachter nicht nur inhaltlich, sondern auch physisch regelrecht an, indem es ihn letztlich in einer Explosion grellbunter Plastizität aus Silikon unsanft zur Tür hinausbefördert. Ein Kunstwerk, das zur Diskussion einlädt und Widerspruch provoziert. Die lebhafteste Auseinandersetzung Stefan Sprengers und Werner Marxers mit Marcaccios Documenta-Beitrag 2002 bewegte Direktor Friedemann Malsch und Konservatorin Christiane Meyer-Stoll dazu, die beiden zu einem Gespräch vor der für Vaduz geschaffenen Arbeit einzuladen.

Angetan mit weissen Laborkit-



Stefan Sprenger und Werner Marxer schützten sich mit weissen Kitteln vor dem unangenehmen Marcaccio-Bild.

«zum Schutz vor dem Bild», das sie beide unangenehm berührte, hatten Sprenger und Marxer eine Versuchsanordnung aufgebaut, um den «globalen Strom» des Marcaccios-Bildes mit dem «lokalen Strom» subjektiv liechtensteinscher Wahrnehmung interagieren zu lassen: Auf einem Rollwagen war eine Digidigam nebst Bildschirm montiert, mit der sie einzelne Ausschnitte aus dem Bild auf dem Schirm holten und darüber sprachen. Der «lokale Strom» kam zunächst über einen Single-8-Film von einem Liechtensteiner Einfamilienhausbau aus den Siebzigerjahren ins Spiel, der auf Marcaccios Leinwand projiziert wurde. Das Ganze wurde dann wieder über die Digidigam auf den Fernseher übertragen. Als weitere Utensilien des lokalen Stroms dienten ein schwarzer Schachkönig und ein schwarzer Aktenkoffer als Symbol für Monarchie, katholischen Konservatismus und Schwarzgeld. Dass der «lokale Strom» aus der Steckdose zu zwei Dritteln aus französischen Atomkraftwerken stammt, war ein ebenso interessanter Nebenasspekt wie die ungewollten Einblendungen der Digidigam auf dem Schirm: «Welcome to Sony» oder «Memory Mix». In der nach einem etwas zähen Einstieg zustande kommenden, lebhaften Diskussion zeigte sich ein erstaunlich breites Meinungsspektrum hinsichtlich der Wahrnehmung des Bildes, inhaltlich und formal.

VOLKS  
BLATT

SAMSTAG,

13. NOVEMBER 2004